

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 31

Dienstag den 20. April

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.

Aus dem Nachlasse der f. Dorrothea Friederike Reishwanger, ledig, werden am Mittwoch den 21. d. M. Morgens 8 Uhr, in dem Wohnhause des Jakob Pfander Bäckers dem Untern in öffentlicher Versteigerung gegen gleichbaldige Bezahlung verkauft: Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. April 1858.

Waisengericht

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 21. und 22. I. Mts. im Staatswald Großförsberg bei Buch und Breuningsweiler: 33 $\frac{3}{4}$ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 15 $\frac{1}{4}$ Klafter birchene, aspene und Anbruchholz, 8,900 Reifach-Wellen.

Ferner Scheidholz in den Waldtheilen Groß- und Klein-Rohberg's und Marschall, 16 $\frac{3}{4}$ Klafter Nadelholz und 1625 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft: je Morgens 9 Uhr im Großförsberg.

Schorndorf den 10. 1858.

R. Forstamt
Plieningen.

Waiblingen:

Mezgerobermeister und Speisewirth Hölder hat um Concession zur Schildwirthschafts-Betheiligung nachgesucht.

In Gemäßheit des Befehles vom 3. Novbr.

1855 werden nun diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, zur Vorbringung derselben innerhalb 15 Tagen aufgefordert, mit dem Bemerken daß deren Versäumniß die Beachtung späterer Einsprachen ausschließt.

Stadtschultheißenamt.

Oberurbach.

Markt-Verlegung.

Der auf Dienstag den 9. März d. J. gefallene Vieh- und Krämer-Markt konnte wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden.

Die Gemeinde hat daher höhere Erlaubniß erhalten, den Markt auf

Dienstag den 27. April d. J.

verlegen zu dürfen, zu dessen Besuch hiemit eingeladen wird.

Den 13. April 1858.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen

Waiblingen:

Heublumen sucht zu kaufen.

Lud. Hölder.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die von allen Seiten so große Theilnahme und Hülfeleistung, bei dem vom 6. d. M. stattgehabten Unglück meines Bubens, welches mit Gottes Hülfe so gut ausgeführt wurde, sage ich mit den Meinigen den innigsten Dank, und bitte, Gott wolle Jeden vor ähnlichen Fällen bewahren.

Wollmer D.A. Diener.

Waiblingen

Ein kräftiger Knabe von christlichen Eltern wird in die Lehre aufgenommen

ferner: Gauz. odene tannene Bretter welche aber bloß Quantumweise gegen baare Bezahlung verkauft werden,

ferner: 1 Bril. 6 Rth. in Gerber-Gärten,

ferner: 150 fl. Geld sogleich gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

Lämle Schreiner-Mstr.

Waiblingen.

Stroh, Ebersbacher Steck-Kartoffel und Zuckerrüben verkauft

Haas Schmidt.

Waiblingen.

Eine erstarke fleißige Dienstmagd, die im Gartengeschäft bewandert, findet sogleich Anstellung.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

Einen starken jungen Menschen nimmt in die Lehre auf.

Häberle Wagner-Mstr.

Waiblingen.

Für die

Kracher Natur und Nasen-Bleiche

übernehme auch neuer wieder Bleich-Eigenstände aller Art. Dieselben haben jetzt die bisherige Pächter käuflich übernommen und ist es diesen Herrn durch vorgenommenen Verbesserungen möglich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten und ihre Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.

G. Kauffmann jun.

Waiblingen.

Ein als vorzüglich erprobtes Pulver zum Waschen

von Leinen, Schirting, Mousslin Spitzen, Shawls, baumwollenen gefärbten Zeugen, Teppichen, Bürsten u. s. w.

empfiehlt in Packeten a 6 fr. nebst Gebrauchs-Anweisung

G. Kauffmann jun.

Stuttgart

Schönste bairische Saatwiden werden ausgemessen bei

L. W. Rosenstein

Neckarstraße No 60.

Stuttgart.

Nohe Ziegenfelle

kaufte Handschuhfabrikant

Kraß im Bazar.

Waiblingen.

Lehrlinge-Gesuch.

Es finden in der Bijouteriefabrik von Ramminger und Agner in Eßlingen 6 wohlherzogene Knaben offene Lehrstellen und ertheilt nähere Auskunft

Carl Bauder
Kochgerbermeister

Waiblingen.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.

Bafer Fritz.

Waiblingen.

Logis zu vermietthen.

Ich habe in meinem Hause den obern Stock an eine geordnete Familie, welcher alle Bequemlichkeit sich darbietet, auf Georgii zu vermietthen, es kann jeden Tag Einsicht davon genommen werden.

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Rechten Cölnner Wein, so wie Farbwaren, Firnisse und Weingeist, empfiehlt billigt,

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Einen leeren sommerigen Platz mit starkem ergiebigem Boden, wünscht auf einige Jahre in Pacht zu nehmen.

Wer? sagt die Redaktion.

Das vierte Gebot in China.

Vater und Mutter zu lieben, gilt den Chinesen als die erste Pflicht; denn der Vater ist für ihn der Stellvertreter Gottes in der Familie. Kindesliebe geht der Gattenliebe, selbst der Ehrfurcht gegen den Kaiser vor. Der Kaiser hat seine ersten Pflichten gegen seinen Vater, dann erst kommt sein Volk. Des Kaisers Vater ist nicht des Kaisers Unterthan. Sollte ein Kaiser durch Richterspruch genöthigt werden, das Todesurtheil an seinem Vater zu vollziehen, so würde er die Herrschaft von sich werfen, wie einen Strohschuh und mit dem Vater entfliehen und lieber als Flüchtling mit ihm sein Leben in einer Einöde zubringen, als gestatten, daß Hand an ihn gelegt werde." Also spricht sich ein heiliges Buch über die Sohnespflicht des Kaisers aus. Der Sohn hat seine Eltern zu unterstützen, wenn sie alt sind; sind sie alt und schwach geworden, so ist es heilige Pflicht für ihn, sie zu ernähren und zu pflegen, und wer durch Verwundung, Spiel, Trunk oder sonstiges unordentliches Leben ihnen im Alter Kummer bereitet oder ihr Wohl gefährdet, verflucht sich schwer. Wer seinen Eltern mit Undank lohnt, verfällt dem allgemeinen Abscheu, ein Kind aber, das seine Eltern durch Worte beschimpft, wird auf Anklage derselben ertroffen. — Man merke wohl: Beleidigungen der Eltern durch thätliches Eingreifen an ihnen kennt man in China gar nicht; dergleichen hält man geradezu für unmöglich! Das oben angeführte heilige Buch sagt wörtlich: „Wenn die Eltern irren, so soll der Sohn sie mit Demuth, Bescheidenheit und Sanftmuth auf ihren Irrthum aufmerksam machen. Weisen sie den Tadel zurück, so soll er sich bestreben, immer gehorsam und ehrerbietig gegen sie zu seyn und dann muß er ihnen ihren Irrthum abemals vorhalten! Ja wenn die erzürnten Eltern den Sohn hart züchtigen, so darf er dennoch keinen Groll gegen sie hegen, sondern muß ihnen nur mit um so größerer Ehrerbietung begegnen. Ein Sohn besitzt nichts Eigenes, so lange die Eltern leben; er darf sogar sein Leben nicht für einen Freund in Gefahr setzen, denn sein Leben gehört den Eltern. Die Trauer um Vater oder Mutter dauert wohl drei Jahre, aber ein tugendhafter Sohn bewahrt sein Leben lang den Eltern ein liebendes Andenken und betrauert sie immerfort; er erlaubt sich am Jahrestage ihres Todes niemals eine Freude, und während der Trauerjahre verändert er auch nicht an Dem, was sein Vater gemacht oder geordnet hat.“ — Mag nun auch das wirkliche Leben vielfach hinter diesen ehrwürdigen Ordnungen zurückbleiben, so ist doch keine Frage, daß von ihnen in jenem auch noch viel lebendige Sitte ist. Wie stellt sich nun diesem Bilde aus dem Hei-

denthume gegenüber die traurige Auflösung des Familienlebens unter Hohen und Niedern, welche unter uns im Schwange geht? Wie insonderheit der schreckliche Mangel an Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern, welcher der gegenwärtigen Jugend eigen ist?

Ueber die so häufigen Zahnkrankheiten

Es ist noch nicht gelungen, den Entstehungsgrund der so allgemein verbreiteten Zahnkrankheiten aufzufinden, so viel auch über die ganz fruchtlosen Heilversuche schon geschrieben und gesprochen wurde. Es wird mir daher erlaubt seyn, meine Ansicht darüber hier öffentlich auszusprechen; sie ist folgende: Der Grund zu den Zahnkrankheiten wird in der Kindheit gelegt. Wenn das Kind von der Muttermilch sich entwöhnt, wird es wohl noch einige Zeit mit gekochten Speisen, welche mit Zucker versüßt sind genährt, und dieß hat Veranlassung gegeben, dem Zucker die üble Einwirkung auf die Zähne zuzuschreiben: dem ist es aber nach meiner Meinung nicht so. Nach der Entwicklung der vor deren Schneidezähne kommt die der Backenzähne, und gerade in der Entwicklung der letzteren fängt das Kind an sich an die Speise der Erwachsenen zu gewöhnen. Wir bemerken nun, daß die Kinder anfänglich beim Genusse gesalzener Speisen die ihnen noch nicht zur Gewohnheit geworden sind, immerwährend trinken und diese Abwechslung von warmen Speisen und kaltem Getränk gerade in der Zeit der Zahnbildung ist schon der Grund zu ihrer krankhaften Entwicklung. Es werden daher meistens die Backenzähne zuerst hohl und wenn bei Einzelnen auch zugleich die Schneidezähne verderben, so liegt der Grund vielleicht darin daß diese Personen als Kinder noch früher, schon während der Bildungszeit der Schneidezähne, an gesalzene Speisen gewöhnt wurden und somit das verderbliche Dazwischentrinken ausübten. Will man daher dem Uebel entgegen arbeiten so ist an der jetzigen Generation nichts zu thun sondern es ist die künftige Jugend bei dem Uebergange von der Muttermilch zu gesalzener Kost zu beobachten. Es ist daher den Kindern das Gesalzene nur ganz allmählig anzugewöhnen oder ihnen nur laues Wasser während des Essens zu reichen. Vielsährige Beob-

achtung an Kindern hat mich auf diese Schlüs-
se geführt ja ich habe gefunden daß die ersten
Backenzähne ausfie e1, und sich durch neue er-
setzen welche deshalb dauerhafter wären, weil
nun das Kind schon an die gesalzenen Speisen
gewöhnt war, und sich des Trinkens enthielt.

— Ein amerikanisches Journal theilt ein
neues Mittel zur Verschönerung und
Verjüngung des Gesichts mit das bei den
Frauen des Orients im Gebrauch sein soll,
also jedenfalls aus kundigen und bewährten
Händen käme, und das alle in diesem Genre
angepriesenen kostspieligen Schönheitsmittel
übertreffen soll. Wenn also z. B. eine Dame
ihrem von der Sonne verbrannten Gesicht die
frühere Weisse geben will, so nimmt sie das
äußere Mark des Kerns einer dem Anar-
kardienbaum angehörenden Frucht und reibe
sich damit das Gesicht ein. Dieses Aegmittel
hat die Eigenschaft zu schwärzen und aufschwellen
zu machen. Bis hieher wäre dieses Mittel
nicht sehr verlockend; doch warten wir das
Resultat ab. Durch 4 — 5 Tage bleiben die
Wangen geschwollen, eine Art Gesichtrose
zeigt sich und die Haut löst sich ab: in diesem
Moment sehen die Frauen natürlich schrecklich
aus, und verwehren auch jedem menschlichen
Auge den Zutritt. Aber vierzehn Tage später
welche Belohnung, welche glückliche Verände-
rung! Eine neue Haut, so rosig, so durchsich-
tig, wie die eines Neugeborenen, hat die alte
ersetzt: das Wunder ist geschehen. Und was
sind fünf Tage des Schmerzes und vierzehn
Tage der Zurückgezogenheit, wenn es sich da-
rum handelt den Glanz der Schönheit herzu-
stellen? Künstlich werden also die Frauen,
gleich den Schlangen, ihre Haut abstreifen,
wie sie ihre Kleider wechseln. Das Problem
ewiger Jugend ist gelöst, und es giebt keine
unlösbaren Probleme mehr: für den — Hum-
bug.

— Wahre Geschichte von der letzten Aus-
hebung. Was ist ein Taugenichts? Als
Taugenichts wurde in einer Rekrutirungsliste
unter der Rubrik Stand und Profession ein
ganz unschuldiger junger Mensch bezeichnet.
Als der Verfasser der Liste nach dem Grunde
der Beziehung gefragt wurde, erwiderte er:
dieselbe sei ganz richtig: denn der fragliche
Bursch sei taubstumm und taugl. solcher offen-
bar nicht — zum Soldaten. —

Eine Geschichte vom Haller Schweinmarkt.

In Hall findet bekanntlich regelmäßig ein
starker Schweinmarkt des Sonntags statt, zu
welchem die Händler, namentlich auch vom
Mainhardter Walde in großer Anzahl sich
schon am frühesten Morgen vor Tages Grauen
mit ihren Handkarren einfanden, zum die jun-
gen, grunzenden Bierfüßler einzukaufen und
und weiter zu verführen. In einem den hiezu
bestimmten Plage der Stadt nahe gelegenen
Apothek wurde jüngst an einem solchen Markt-
tage Morgens um 3 Uhr die Hauslade mit
solcher Energie geläutet, daß Herr und Gehilfe
in der Meinung, es handle sich um einen
Todkranken, dem eilends Hilfe geschafft wer-
den müsse, aus dem Bette sprangen, um den
Harrenden zu bedienen. Als sie aber die
Pforte des Hauses öffneten, stand gemüthlich
schmauchend ein Händler mit seinem Karren
draußen, der in freundlichstem Tone und rein-
stem Wälder-Dialekt die Bitte vorbrachte, ob
er nicht seinen Karren und Schmierlegel in
der Hauskur ausbewahren dürfte, bis der
Schweinmarkt vorüber sei! dann wolle er ihn
wieder abholen und nicht mehr geniren. Es
ist schade, daß solcher zutrauensvollen Bitte
nicht willfahrt werden konnte, sondern dem
naiven Bittsteller die Thüre zürnend vor der
Nase zugeworfen wurde.

— Von der Tauber. Es ist eine bekannte
Sage, daß ein Graf von Abenberg mit 30
Knappen seinen eigenen Söhnen auf dem Tur-
nier eintritt, eigentlich gegen die Turnierord-
nung, da ein Graf nur mit 6 Knappen einrei-
ten sollte, aber er machte eine Ausnahme, da
es ja 30 eigene ehleibliche Söhne gewesen.
Ein Vater mit einem ähnlichen Kindersegel
lebt in einem Städtchen des sogenannten Gaus.
Drei Frauen haben ihm 31 Kinder geboren,
die alle noch am Leben sind meisterlich essen
und trinken. Der Vater ist ein Kaminseger
nimmer jung, aber doch noch in kräftigem Al-
ter, und ernährt reichlich redlich sein Kinder-
häuflein, ob er gleich keine große Mittel be-
sitzt.